

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 A, vierteljährlich A 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk A 1.35.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 A; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 A. Kleinanzeigen die 3 gesp. Zeile 25 A.

Bei dieser Insertion entspricht Rabatt.

Verantwortl. Schriftf. Enzthäl., Neuenbürg.

Nr. 38.

Neuenbürg, Samstag den 7. März 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Bei äußerst schwacher Besetzung des Hauses legte der Reichstag auch in der letzten Woche die Staatsberatung fort und erledigte u. a. auch den Postetat. Zu aufregenden Debatten kam es hierbei nicht. Umso größere Aufmerksamkeit fand im preussischen Abgeordnetenhaus die Interpellation der nationalliberalen Partei wegen des Vorgehens des Trierer Bischofs Korum, der denjenigen katholischen Eltern, die ihre Töchter in die paritätische Mädchenschule zu Trier schicken, die Spendung der kirchlichen Gnadenmittel zu verweigern drohte.

Im Reichstage wurde am Dienstag zunächst der Spezialetat des Reichs-Invalidenfonds beraten. Bei der Gelegenheit wurde auch wieder die Frage der Wehrsteuer zu Gunsten der deutschen Veteranen angeschnitten. Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann machte gegen die Wehrsteuer starke Bedenken geltend, unter Berufung auf die Thatfache, daß vor 20 Jahren der Reichstag einstimmig eine Wehrsteuer-Vorlage abgelehnt habe. Auch an das Militär-Pensionsgesetz wurde erinnert. Dann ging man zur Beratung des Etats des Reichs-Eisenbahnamtes über, die am Mittwoch fortgesetzt und beendet wurde. Dabei hielt der neue Eisenbahnminister Budde eine Programmrede, welche an Anregungen der reichsländischen Abgeordneten Riff und Hauf wegen einer Eisenbahntarifreform anknüpfte. Herr Budde erklärte, es liege ihm fern, bloße Experimente auf diesem Gebiete zu machen und begog er sich hierbei auf seine unüben Darlegungen im Abgeordnetenhaus, denselben zufolge wünscht der neue preussische Eisenbahnminister eine einheitliche Perionentartifreform für das gesamte Reich, welche im wesentlichen die Gestalt einer Vereinfachung tragen und die Staatsfinanzen nicht erschüttern soll; doch betonte er auch jetzt wieder, wie eine solche Reform Zeit erfordere. Im weiteren ließ sich Hr. Budde besonders nochmals über das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter vernehmen, hierbei die vielfach gegen ihn in der Presse gerichteten Angriffe wegen seiner Haltung in der Koalitionsfrage zurückweisend. Er hob hervor, daß in der Eisenbahnverwaltung eine herrliche Massenorganisation bestehe, in welcher der höchste Beamte und der einfache Streckenarbeiter an dem nämlichen Stränge zögen. Als der Sozialdemokrat Bernstein nachzuweisen suchte, daß für die Eisenbahnarbeiter die Koalitionsfreiheit in der Praxis nicht bestehe, nahm der Eisenbahnminister sofort wiederum das Wort. Scharf protestierte er gegen die Behauptung der Sozialdemokraten, das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter würde angetastet, versicherte ausdrücklich, daß er durchaus kein Parteimann sei und verteidigte energisch sein Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Heuveruche unter den Eisenbahnern. Die weitere Diskussion floß ruhig dahin, sie betraf teils verschiedene Eisenbahnwünsche — Ausbau neuer Linien in Elsaß-Lothringen und der angrenzenden bayerischen Rheinpfalz, Einstellung neuer D-Wagen u. s. w. — teils nochmals die Eisenbahnarbeiterfrage. Schließlich wurde der Etat der Reichseisenbahnverwaltung in allen seinen Teilen bewilligt. Am Donnerstag trat das Haus in die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung ein. Die Reichstagskommission für die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz lehnte am Mittwoch den Antrag der Sozialdemokraten, es solle die Krankenversicherung auf das Gefunde und die ländlichen Arbeiter ausgedehnt werden, ab und genehmigte unverändert § 1 der Regierungsvorlage.

Die Vorbereitungen auf die Neuwahlen zum Reichstage nehmen allenthalben ihren Fortgang. Gegen die geplante Wiederzulassung der Jesuiten macht sich in Deutschland eine wachsende Bewegung geltend, wie dies eine ganze Reihe von entsprechenden Beschlüssen bekunden.

Berlin, 4. März. Gestern abend waren etwa tausend Personen in der Brauerei Papenhofen zu-

jammengekommen, um gegen die Jesuitenzulassung zu protestieren. Nach einem Vortrage des Pfarrers Köhler wurde einstimmig eine Protesterklärung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes angenommen.

Kaiser Wilhelm hat in der abgelaufenen Woche seinen geplanten Nordsee-Ausflug ins Werk gesetzt. Nachdem er auf der Fahrt nach Wilhelmshaven dem oldenburgischen Hofe einen kurzen Besuch abgestattet, verweilte er in Wilhelmshaven vom Dienstag Mittag bis Mittwoch Nachmittag 3 Uhr. Das hervorragendste Moment in dem Wilhelmshavener Aufenthalt des erlauchten Monarchen bildete seine Anwesenheit bei der Vereidigung der Marine-Rekruten der Nordseestation. Von Wilhelmshaven aus begab sich dann der Kaiser am Mittwoch Nachmittag mit dem Linienkessel „Kaiser Wilhelm II.“ nach Helgoland. Am Freitag gedachte der Kaiser Helgoland wieder zu verlassen, um sich nach Bremerhaven zu begeben.

Der deutsche Kronprinz und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich trafen auf ihrer Orientreise am Mittwoch Abend 10 Uhr an Bord der englischen Nacht „Sabbir“ nach ausgezeichnete Ueberfahrt von Brindisi in Korfu ein. Die Prinzen beabsichtigen bis Freitag auf dieser griechischen Insel zu verweilen.

Blinder Eifer schadet nur. In den „Sozialistischen Monatsheften“ veröffentlicht der zur Sozialdemokratie übergetretene Pastor Paul Goehre einen Aufsatz über Sozialdemokratie und Monarchie, worin er erklärt, daß er „zu denjenigen Parteigenossen gehört habe, die die Verurteilung des „Vorwärts“-Artikels mit den Enthaltungen über Krupps Leben auf Capri nicht billigen.“ — Diese Mißbilligung wurde von vielen hervorragenden Sozialdemokraten geteilt. Nur der Uebereifer in der Fehde gegen den „Vorwärts“ hat verhindert, daß diese Thatfache öffentlich festgestellt wurde und ein Vorgang, der die Sozialdemokratie schwer schädigen konnte, den Anlaß zu einem ihrer glänzendsten Triumphe bildete. Wenn es wahr sei, führt Goehre aus, daß der „Vorwärts“ seine Enthaltungen allein aus Rücksicht auf die ihm durch den § 175 gequälten Kranken veröffentlicht hat, so hätte „eben diese Rücksicht“ den „Vorwärts“ nach Goehres Ansicht gerade abhalten müssen, auch den Namen Krupps der Öffentlichkeit preiszugeben. Glaubt man aber trotzdem, diesen einen Kranken zu gunsten der Befreiung aller seiner Leidensgefährten opfern zu dürfen, so „war jede medizinische oder juristische Forderung mit ihrem neutralen Boden der viel gegebenen Ort der Veröffentlichung als der „Vorwärts.“

Wie aus Köln gemeldet wird, wurde in einer am Dienstag Abend dortselbst abgehaltenen stark besuchten Versammlung des nationalliberalen Vereins beschlossen, bei den demnächstigen Reichstagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen und gemeinsam mit den freisinnigen und konservativen Wählern den Kampf gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie aufzunehmen. Der Vorschlag des Geheimen Baurates Schilling, mit den Sozialdemokraten in Fühlung zu treten, zwecks Aufstellung eines Kandidaten, der den liberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen Wählern genehm sei, fand nicht die Billigung der Versammlung. Die Vereinsleitung erklärte, daß der Pakt mit den Sozialisten nicht geschlossen werden könne, solange diese auf den Umsturz hinarbeiteten.

Auf der Werft des Vulkan in Stettin geht gegenwärtig der bei weitem größte und schnellste Dampfer der Gegenwart mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Es ist der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher bereits am 16. April seine erste Reise nach New-York antreten soll. Der Dampfer wird kontraktlich auf eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde gebaut, so daß derselbe schon damit an die Spitze aller Schnelldampfer der Gegenwart tritt. Als interessante Neuenerung im innern Ausbau mag erwähnt werden, daß der Dampfer ein Wiener Café erhält, in welchem ganz nach der an-

Land üblichen Art den Tag über Getränke und Speisen nach der Karte verabreicht werden. Die Einrichtung ist sogar so getroffen, daß bei schönem Wetter Tische und Stühle des Cafés vor die Thür auf Deck gebracht werden können, ohne daß der Verkehr über Deck dadurch gehindert wird. Für besonders fleißige oder geschäftlich sehr in Anspruch genommene Leute erhält das Schiff ein eigenes Sekretariat, in welchem einige Stenographen und Schreibmaschinenschreiber dem Reisepublikum zur Verfügung stehen. Wie wir hören, ist schon heute ein großer Teil der Plätze des Dampfers für die erste Reise nach New-York belegt.

Düsseldorf, 5. März. Das Ausstellungen-Komitee verteilte heute den aus der Ausstellung erzielten Ueberfluß im Betrag von 1 300 000 A für Museumszwecke nach Elberfeld, Essen, Münster, Dortmund, sowie an den Verein der Eisenhüttenleute und an provinzielle und lokale Institute, darunter 100 000 A an die Stadt Düsseldorf als Fonds für zukünftige größere Industrie- und Gewerbeausstellungen. Mit dem Rest von ungefähr 285 000 A wird die Sanierung des Düsseldorfer Parkhotels geplant.

Konstanz, 3. März. Die Zahl der zureichenden italienischen Arbeiter und Arbeiterinnen ist in diesem Frühjahr viel größer, als in früheren Jahren. Am Samstag kamen mit Extrashiffen von Brezgen 1450, gestern 1000 und heute über 1500. Die meisten reisen nach Elsaß-Lothringen. Borige Woche kamen auch hier einige hundert Kroaten zum ersten Male durch, deren Reiseziel ebenfalls Lothringen war.

Mannheim, 2. März. (Holz.) (Wochenbericht.) Durch die Beteiligung des Kleinhandels im Schnittwareneinkauf bei den süddeutschen Sägewerken nahm der Brettermarkt festere Haltung an. Die verfügbaren Bretterbestände sind an den Erzeugungs- wie Stapelplätzen ohne Belang. Die Preise zogen weiter an. 10' lange niederbayerische Ware behauptete ihren Preisstand; für bessere Sorten zeigte sich mehr Interesse. Bauholz war neuerdings mehr gefragt. Die rheinischen Sägewerke halten infolge erhöhter Rohholzpreise nun auf bessere Preise. Bei den jüngsten Bedingungen konnten Schwelmenhölzer ihren Preisstand um wenige Prozent verbessern.

Aus Baden, 2. März. (Wein.) Die neuen Weine erweisen sich als recht kräftige Mittelgewächse mit annehmbarer Säure. Die Nachfrage im Wein-geschäft hat sich bedeutend gehoben; die Preise konnten sich allenthalben hefestigen. Die Umfänge waren recht umfangreich. Recht lebhaft war der Verkehr mit Wein in der Ortenau und Biihlergegend. Dasselbst wechselten größere Posten 1901er und 1902er Rotweine zu 60—75 bzw. 50—60 A und Weißweine zu 48—65 bzw. 39—50 A, die 100 l den Besitzer.

Der frühere französische Kammerpräsident Deschanel hat letzten Sonntag in Chartres eine Rede gehalten, worin er gegen die vernünftigen Verhandlungsgedanken des sozialistischen Deputierten und Kammerdizepräsidenten Jaurès sich wendete und sich auf die alten Führer der ersten franz. Revolution, namentlich auf Danton berief, welcher für Frankreich die natürliche gallische Grenze, d. h. das ganze linke Rheinufer, verlangt hatte. Die besonnenen franz. Blätter, namentlich der „Temps“ wiesen diese Kapuzinerrede Deschanel's energisch zurück und betonten, daß mit solchen Forderungen für Frankreich große Schwierigkeiten entstehen könnten.

Johannesburg, 5. März. Der Oberkommissar für Südafrika, Viscount Milner, eröffnete heute die zur Beratung über die neuen Bahnbauten in der Transvaal- und der Orange-Fluß-Kolonie eingesetzte Konferenz. Dabei erklärte er, das Bahnnetz in den neuen Kolonien würde künftig gemeinsames Eigentum der Bewohner beider Kolonien sein. Von der verbürgten Anleihe würden 100 Millionen Mark für den Zweck des Ausbaues des Bahnnetzes abgefordert werden. Im ganzen schätzt er die Kosten der notwendigen Bahnen auf 200 Millionen Mark.

Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten, die ihre Beratungen seit dem 18. Februar ausgesetzt hat, wird voraussichtlich am Donnerstag den 12. März wieder zusammentreten.

Die „Deutsche Kolonialzeitung“ schreibt: In dem verewigten Herzog Nikolaus von Württemberg verliert die Deutsche Kolonialgesellschaft einen warmen Freund und wohlwollenden Gönner. Der Verblichene hatte sich durch sein Gerechtigkeitsgefühl, seine einfache und anspruchslose Lebenshaltung, seine vom Herzen kommende und Herzen gewinnende Leutseligkeit im Verkehr viele Herzen gewonnen. An der Bahre des wahrhaft edlen Fürsten und Menschen trauert mit seinem königlichen Neffen die Deutsche Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 4. März. Der Rektor der württ. Lehrerschaft, Oberlehrer Geck von der städtischen Mädchenschule, ist auf den 1. März in den Ruhestand getreten. 60 Jahre im vaterländischen Schuldienst tätig, hat er seit Gründung der Schulanstalt im Jahre 1860 an derselben 43 Jahre lang treu und segensreich gewirkt. Gestern, an seinem 78. Geburtstag, bereiteten ihm die Kollegen eine schlichte Abschiedsfeier im Herzog Christoph.

Stuttgart, 6. März. Oberlehrer Pante, Ausbaumer am katholischen Redarschulkomplex hier ist heute vormittag 1/2 10 Uhr nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbene war i. Bt. langjähriger Vertreter des Bezirks Horb im Landtag, ist aber bei den letzten allgemeinen Wahlen unterlegen. Im Landtag gehörte er zuerst der Landespartei und nach Errichtung des Zentrums der Zentrumspartei an.

Nachdem Stuttgart während des ganzen vergangenen Jahres von allen größeren deutschen Städten fast durchweg die höchsten Lebensmittelpreise aufzuweisen hatte, ist in dieser Beziehung seit einiger Zeit eine ganz erhebliche Wendung zum Besseren eingetreten. Von 8 deutschen Großstädten ist Stuttgart jetzt die drittbilligste Stadt; die teuerste ist München.

Im Müllereigewerbe macht sich nach langem Darniederliegen des Geschäftsganges seit einiger Zeit in verschiedenen Bezirken, namentlich in Württemberg, Baden, Bayern und Schlesien eine starke Besserung bemerkbar, die in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß es den kleinen Mühlen gelungen ist, den Wahllohn hinaufzusetzen und dadurch den bisher zuweilen Verlust bringenden Betrieb wieder rentabel zu gestalten. Auch die Konkurrenz der Großmühlen ist weniger drückend als im Vorjahre, weil die Getreideversorgung der kleinen Mühlen z. Bt. unter Preisen erfolgt, die es ermöglichen, mit den Marken der Großmühlen in erfolgreichem Wettbewerb zu treten.

Da in neuerer Zeit vermehrte Klagen über das Auftreten umherziehender Zigeunerbanden und die erhebliche Belästigung der Bevölkerung geworden sind, hat das Ministerium des Innern durch einen Erlaß an die ihm unterstellten Kreis-, Bezirks- und Kreispolizeibehörden die strengste Handhabung der in Beziehung auf die Bekämpfung des Zigeunerunwesens bestehenden Vorschriften wiederholt zur Pflicht gemacht.

Falsches Geld.

4) Novelle von G. v. Lippé. (Nachdr. verb.)

Nach dem, was ich gesehen, war Feilner ein durchtriebener Barock und hatte er etwas zu verbergen, so war das Barett, welches in der unverschlossenen Kommode lag, gewiß der unverfängliche Gegenstand, der keinen recherchierenden Beamten veranlassen konnte, ihn einer besonders sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen.

Während mir diese Gedanken kamen, hatte ich die paar Stiche, mit denen das Zeug der Einlage an den Umschlag des Futters angenäht war, losgetrennt, ich hatte dieselbe herausgetrennt und meine Nähe war belohnt: als ich das Stück Kamlot aus-einanderzuschlug, da lag mir ein — hübsches Päckchen Nabelnoten vor Augen.

Wie viel ich hatte, war mir gleichgültig; im Moment hatte ich dieselben wieder in das Zeug eingeschlagen, daselbe in die Tasche gesteckt, das Barett in die Kommode geworfen und eilte die Treppe hinunter.

„Ich habe mich etwas lange aufgehalten,“ sagte ich zu dem Wirt, „aber die Anmerkungen, die ich in dem Neuen Testament des Herrn Superintendenten fand, nahmen meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.“

„Ja, ein sehr frommer und wohl auch ein sehr gelehrter Herr,“ sagte der Wirt mit ganzer Ueberzeugung.

„Gewiß, gewiß,“ erwiderte ich, dem Herrn C. den Schlüssel gebend, „das Quartier ist hübsch und hat meinen Beifall, ich werde aber, ehe ich mich fest

Stuttgart, 3. März. Für die Annahme Ausbildung und Prüfung der Anwärter für den Bahnamtendienst sind neue Bestimmungen erlassen worden. Die hauptsächlichsten sind: Erziehung der Bauwerkmeisterprüfung, Nachweis einer mindestens einjährigen Beschäftigung bei Eisenbahn-Neu- oder Erweiterungsbauten, wovon mindestens 6 Monate auf die Tätigkeit auf dem Bauplatz entfallen müssen, Alter nicht über 36 Jahre.

Stuttgart, 3. März. Der am 9. v. Mts. in Hannstetten bei Augsburg verstorbene Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Georg Käb hat seiner Heimat-gemeinde Schussenried 500 000 M. testamentarisch zugewandt.

Stuttgart, 5. März. (Oberkriegsgericht.) Wegen schweren Diebstahls wurde der Musketier Adolf Reck der 5. Komp. Inf.-Rgt. 122 vom Kriegsgericht neben Verurteilung in den Soldatenstand II. Klasse zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Reck hatte am 27. Dez. v. J. aus dem Geschäftszimmer der 5. Komp. ein dort in Gewahrsam befindliches und einem Musketier gehöriges Kistchen mitgenommen, dasselbe erbrochen und daraus einen Brief und 2 M. entwendet. Gegen das Urteil legte Reck Berufung ein. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil des Kriegsgerichts auf und erkannte wegen einfachen Diebstahls gegen einen Kameraden neben Verurteilung in den Soldatenstand II. Klasse auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat 15 Tage an erlittener Untersuchungshaft.

Vom Redar, 2. März. Nachdem Freiherr Oskar v. Münch nun auch von einem preussischen Gerichte wegen berechtigter Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit von der Anklage der Beleidigung seiner Erzellenz des Ministers von Bismarck freigesprochen worden ist, ist man eigentlich gegen Beleidigung dieses Herrn schutzlos. Zivilrechtlich zurechnungsfähig — man nehme seine zahlreichen Prozesse dieser Art an — strafrechtlich unzurechnungsfähig — das wird wohl nur Herr von Münch im weiten Deutschen Reiche sein!

Ulm, 5. März. Die Strafkammer verurteilte gestern den Gastwirt zum „Blauhale“, Joh. Wanner von hier, wegen Wiederwendung von Ueberlaubbier und Bierresten zu 14 Tagen und die Gastwirtswitwe Magd. Wannewitsch zur „Stadt Stuttgart“ wegen des gleichen Vergehens zu 10 Tagen Gefängnis.

Weingarten, 6. März. In letzter Zeit haben sich in hiesiger Stadt infolge Ausfalls des üblichen Neujahrsbesuchs von Seiten der Regier der Fleischpreite an die Konsumenten und der hohen Fleischpreise lt. „Oberchw. Anz.“ eine Anzahl Bürger und Arbeiter zusammengesetzt und einen Verein gebildet unter dem Namen „Fleischerinnungs-gesellschaft“, um einen billigeren Fleischpreis zu erzielen. Der Verein hat nun eine Metzgerei gepachtet und dieselbe wieder an einen tüchtigen Metzger verpachtet, mit der Verpflichtung, den Mitgliedern billiges Fleisch und Schweinefleisch zu liefern. Die Metzgerei ist seit Ende Februar im Betrieb und erfreut sich eines lebhaften Verkehrs, da die Fleischpreise billiger sind, als bei den Metzgern der Fleischerinnung. Auch in Ravensburg ist eine ähnliche Einrichtung geplant, da

binden kann, nochmals mit dem Herrn Superintendenten Rücksprache nehmen.“

„Thun Sie das,“ hörte ich noch hinter mir her-rufen, als ich in größter Hast zum Hause herauseilte. Ich hatte nach meiner Uhr gesehen und diese zeigte 3 Uhr 45 Minuten, es war die höchste Zeit, wollte ich Herrn M. in der Weinstube bei L. nicht zu lange warten lassen.

Als ich dort eintrat und zu Herrn M. hinsah, der unweit der Thür an einem Tische saß, nickte er mir mit freudestrahelndem Gesicht zu.

„Sie werden mit mir zufrieden sein,“ jagte er, als ich ihm gegenüber saß, „ich habe mehr erfahren, als ich gehofft, ich kann Ihnen jetzt auch noch aus eigenem Wissen eine Mitteilung machen, die für Sie vielleicht von Wichtigkeit sein dürfte. Der Zimmerkellner sagte mir auf meine Frage nach dem Leben des Wikonten, daß derselbe nie Besuche empfangen habe, allerdings viel ausgegangen sei — ebenso hätte er mit niemand im Hotel verkehrt. Um so auffälliger sei es ihm gewesen, daß er am Samstag, nachdem der Herr Wikonte etwa um 11 Uhr abends nach Hause gekommen sei, diesen nach etwa einer Viertelstunde aus dem Zimmer eines Herrn van Habermeyer hätte kommen sehen, und zwar wäre die Art, wie er das Zimmer verlassen, dann über den Korridor geeilt, eine sehr auffällige gewesen. Des Kellners Bißbegierde sei dadurch geweckt worden, und er hätte nun den Wikonten, als dieser nochmals das Hotel verlassen, vom Speisesaal aus beobachtet und wahrgenommen, wie derselbe nach dem Ala-

demiegebäude gegangen sei und mit einem Herrn der in einer dort haltenden Droschke gefessen, gesprochen habe; dann wäre der Wikonte zurückgekehrt und hätte sich auf sein Zimmer begeben. Am Montag Mittag sei der Wikonte abgereist, und er hätte nicht bemerkt, so sehr er auch aufgepaßt habe, ob derselbe noch inzwischen mit dem Herrn van Habermeyer in Verbindung getreten sei; wohl sei ihm aber durch Zufall eine Mitteilung über den Wikonten geworden, die eben so viel Auffälliges habe, wie der nächtliche Besuch desselben bei dem Herrn van Habermeyer. „Der Kellner erzählte mir nun, er habe, als der Wikonte abgereist sei, denselben zum Wagen begleitet; als er dann ins Hotel zurückgegangen sei, hätte der Fremdenführer Winkelmann in der Halle gestanden und sich nach dem Namen des Abreisenden erkundigt; als der Kellner ihm gesagt habe, es sei der Wikonte de Rochat, Ritter der Ehrenlegion, hätte Winkelmann in seiner trockenen Weise bemerkt: „Mitter der Spitzbubenlegion.“ Und als ihm dann der Kellner indigniert erwiderte, wie er sich solche Äußerung über einen Gast des Hotels erlauben könne, hätte Winkelmann mit den Achseln gezuckt und entgegnet: „Ich werde Ihnen sagen, was ich gesehen habe, vielleicht sind Sie dann auch meiner Meinung.“ Winkelmann habe nun erzählt, daß er mit zwei Engländern, die von Potsdam herüber gekommen waren und ihn zum Führer angenommen hatten, am Sonntag Abend den Krollschen Garten besucht habe. Die Herren, also auch er, hätten ziemlich nahe dem Ausgange des Gartens Platz genommen und ganz

auf andere Weise doch keine billigeren Fleischpreise im Gegenzug zu anderen Städten zu erzielen sind.

Vaihingen a. G., 6. März. Gestern abend fand hier lt. „Landpost“ im Schwaben eine Besprechung der demokratischen Vertrauensmänner mit dem Abgeordneten unseres Wahlkreises Fr. Hausmann statt. Wie verlautet, hat Hausmann aus Rücksicht auf eine Geschäftsüberhäufung und seinen Gesundheitszustand keine Lust, nochmals zu kandidieren und will nur für den äußersten Notfall, wenn sich wirklich kein anderer demokratischer Kandidat findet, das Mandat wieder annehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ottenhausen, 6. März. Bei der heutigen Schultheißenwahl haben von 170 Wahlberechtigten 139 abgestimmt. Fast einstimmig, nämlich mit 138 Stimmen, ist Gemeinderat, Landtagsabgeordneter W. Weiß gewählt. Wir gratulieren der Gemeinde, wie dem Gewählten zu dieser einmütigen Wahl.

Neuenbürg. Im Anschluß an die in Nr. 14 des Enghälers enthaltene und durch Hrn. Ingenieur Klahre, welcher für Aerogengas spricht, beantwortete Frage „welche Beleuchtung ist gefahrlos, billig und für kleinere Städte, einzellige Häuser und größere Etablissements geeignet?“ erhalten wir unter besonderer Bezugnahme auf die Verhältnisse in Herrenalsh noch eine Zuschrift, die wir in folgendem wiedergeben: Zu der Fragebeantwortung wäre zunächst zu bemerken, daß wenn auch bei der Einführung des von allen Seiten und auch von Hrn. Klahre als überaus bequem anerkannten elektrischen Lichtes sehr häufig auf eine Wasserkraft ein zu großes Gewicht gelegt wird, da solche nur da in Betracht kommen kann, wo eine billige Wasserkraft in nicht zu großer Entfernung zur Verfügung steht, so sind ebenso bei allen Gasanstalten, ganz gleich, welche Spezialität in Betracht kommt, gleich wie bei Wasserwerken, angemessene Beträge für Amortisation, Verzinsung und Bedienung vorzusehen, so daß es in dieser Hinsicht keine großen Unterschiede zwischen einer elektrischen und einer Gasanlage geben wird, besonders wenn man berücksichtigt, daß man noch gar nicht weiß, wie schnell eine Anstalt zur Erzeugung der neuerdings hin und wieder zur Verwendung gelangenden Gasarten aufgebracht ist. Was nun die für Herrenalsh maßgeblichen Verhältnisse anbetrifft, so darf man wohl von der Annahme ausgehen, daß ein Ort wie Herrenalsh, wenn er sich für die Einführung einer neuen Beleuchtungsart entscheidet, zu derjenigen greifen wird, die nicht nur die modernste und am meisten eingeführte ist, sondern die auch die Aufgabe besitzt, von Jahr zu Jahr mehr zu dominieren. Ueber die Kosten der Anschaffung wird sich ja leicht Klarheit schaffen lassen dadurch, daß man sich ein Projekt sowohl für eine elektrische als auch für eine Gasanlage ausarbeiten läßt. Wenn alsdann die Projekte gegeneinander gehalten und alle Vorteile der beiden Systeme gewürdigt werden, dann ist sicher anzunehmen, daß man von allen Versuchen mit in der Praxis nicht oder nicht vollständig erprobten Neuerungen abkommen wird, um

der genügt schließlich elektrische schon gesagte läßt an Mann zu der folge Gas Leben oder wird. Es zimmern, vermeiden führung Sommer um sich zu Gasbeleuch nachdem in liche Fern gehen wi würde jede um entwel einen and tigen Wü die Babe der länst bares Bed quemliche eine Erpa denn jede betriebse das Anz ununterbro elektrische und an itz bringenden ung in un der Regel gebraucht. hier also n der elektrif daß man und an jed giebt es te kleinen — in dem Kraft mit friedenheit verschiedene werden sich Studien vo bei Einfül Herrenal kommen la In Li zum ersten vereins de und zwar dieser Ber heim, Mühl Zu bedane unserm D zu rufen, vorhanden in seiner und ein P licher, der habe. Beide sodah er, I wären sich Stunde je Wikonte ha großen blou große hätten entfernt, an genommen; sich in die wäre der nach dem den Wikont gedrückt. Begleiterin Uhr gesehen scheinlich se sich sofort gekommen i zugestekt; d habe einige gemacht, u und, ohne gegangen sei mann, nach Prediger al so veränder erkennen ge

ichpreise
n sind.
n abend
ine Be-
mer mit
ngmann
Rückficht
Gesund-
eren und
ich wirk-
ndet, das

g.
heutigen
hlberech-
nlich mit
ordneter
Gemeinde,
Bahl.

Nr. 14
genieur
beant-
efahrlos,
e Häuser
alten wir
hältnisse
folgen-
ng wäre
der Ein-
on Hrn.
elektrischen
in großes
Betracht
nicht zu
so sind
welche
Wasser-
on, Ver-
es in
zwischen
en wird,
noch gar
zeugung
ung ge-
nun die
unberührt,
hen, daß
die Ein-
bet, zu
modernste
auch die
zu domi-
wird sich
daß man
als auch
en läßt.
gehalten
digt wer-
von allen
cht voll-
ird, um

Herrn
en, ge-
schleht
Montag
tte nicht
derselbe
ermeister
er durch
worden,
ächliche
meister.
als der
begleitet;
hätte der
estanden
kundigt;
Wilmonte
Winkel-
itter der
Kellner
ührung
hätte
gegnet:
n habe,
innung."
it zwei
kommen
ten, am
ht habe.
he dem
d ganz

der genügend durchprobierten elektrischen Anlage schließlich doch den Vorzug zu geben. Daß das elektrische Licht außerordentlich bequem ist, wurde schon gesagt. Es ist außerdem vollständig gefahrlos, läßt an Reinlichkeit nichts zu wünschen übrig und kann zu dem Bedenken keinen Anlaß geben, daß infolge Gasabströmungen in den Schlafzimmern das Leben oder die Gesundheit der Menschen gefährdet wird. Es ist schon seit langem eine Regel, in Schlafzimmern, wenn irgend thunlich, die Gasleitungen zu vermeiden und, wenn nicht elektrisches Licht zur Verfügung steht, hier eine andere Beleuchtungsart anzuwenden. Was die Fremden Herrenalbs, die in die Sommerfrische gehen, um sich zu erholen, nicht aber um sich zu ängstigen, sagen würden, wenn sie in mit Gasbeleuchtung ausgerüsteten Zimmern schlafen sollen, nachdem in ihren heimischen Schlafzimmern auf peinliche Fernhaltung einer derartigen Beleuchtungsart gesehen wird, läßt sich leicht denken. Ein Teil davon würde jedenfalls sofort wieder seinen Koffer packen, um entweder das sicherer erscheinende Heim oder einen anderen Erholungsort aufzusuchen. In richtiger Würdigung dieses Umstandes hat ja auch die Badstadt Wildbad das elektrische Licht neben der längst bestehenden Gasanlage als unabwiesbares Bedürfnis erkannt. Da die mehrerwähnte Bequemlichkeit der elektrischen Beleuchtung gleichzeitig eine Ersparnis an Strom bedingt, liegt auf der Hand, denn jede Beleuchtungseinrichtung, die zu ihrer Inbetriebsetzung besonderer Manipulationen bedarf, z. B. das Anzünden eines Streichholzes, wird meistens ununterbrochen unter Betrieb gehalten, während die elektrische Beleuchtung, die durch einen an der Thür und an irgend einem anderen beliebigen Plage anzubringenden Schalter vermittelst einer einfachen Drehung in und außer Funktion gesetzt werden kann, in der Regel nur so lange eingeschaltet ist, als man sie gebraucht. Eine Verschwendung an Strom findet hier also nicht statt. Es ist noch auf einen Vorteil der elektrischen Anlage hinzuweisen, nämlich auf den, daß man den Strom auch für Kraftzwecke einfach und an jeder Stelle ausnutzen kann. In Deutschland giebt es tausende von Orten und zwar auch sehr kleinen — zum Teil bedeutend kleinere als Herrenalbs — in denen die elektrische Energie für Licht und für Kraft mit großem Nutzen und zur allgemeinen Zufriedenheit verwendet wird. Ein Namhaftmachen verschiedener Orte wird nicht notwendig sein. Darüber werden sich aber die Bürger Herrenalbs nach einigen Studien voraussichtlich sehr schnell klar werden, daß bei Einführung einer neuen Beleuchtungsart in Herrenalbs nur die elektrische Energie in Frage kommen kann.

In Liebenzell findet am 29. März ds. Js. zum erstenmale eine Ausschussung des Gesamtvereins des württ. Schwarzwaldvereins statt und zwar im bekannten Gasthause z. „Hirsch“. An dieser Versammlung werden auch die Vereine Pforzheim, Mühlacker, Weitingen, Herrenalbs etc. teilnehmen. Zu bedauern ist, daß es noch nicht möglich war, in unserem Ort einen eigenen Bezirksverein ins Leben zu rufen, trotzdem die erforderliche Mitgliederzahl vorhanden wäre. — Eine sehr lohnende Tour, die

in seiner Nähe an einem Tische hätte der Wilkomte und ein Herr geessen, der Kleidung nach ein Geistlicher, der ein äußerst frommes Gesicht geschnitten habe. Beide Herren hätten nicht zusammen gesprochen, sodas er, Winkelmann, angenommen habe, dieselben wären sich vollständig fremd. Nach etwa einer halben Stunde sei ein Herr, der viel Ähnlichkeit mit dem Wilkomte habe, nur jünger sei, in Begleitung einer großen blonden Dame in den Garten gekommen und beide hätten etwa dreißig Schritte von dem Tische entfernt, an welchem der Wilkomte geessen, ihren Platz genommen; dieser sei dann aufgestanden und hätte sich in die Nähe des Orchesters gestellt. Bald darauf wäre der Herr, der mit der Dame gekommen, auch nach dem Orchester hingegangen, habe sich neben den Wilkomte gestellt und diesem etwas in die Hand gedrückt. Nach kurzer Zeit sei er wieder zu seiner Begleiterin zurückgekehrt, hätte plötzlich nach seiner Uhr gesehen und mit der Dame einige Worte, augenscheinlich sehr dringlich, gesprochen. Dieselbe hätte sich sofort entfernt, sei erst nach geraumer Zeit wiedergekommen und hätte dem Herrn einen Gegenstand zugesteckt; dieser sei wieder zu dem Wilkomte gegangen, habe einige Augenblicke sich nahe an diesen herangemacht, worauf der Wilkomte vom Orchester fort und, ohne den Prediger zu beachten, aus dem Garten gegangen sei. In diesem Augenblick hätte er, Winkelmann, nach dem Tische hingesehen, an welchem der Prediger allerdings noch geessen, aber mit einem so veränderten Gesicht, daß derselbe kaum wieder zu erkennen gewesen; jeder Ausdruck von Frömmigkeit

gegenwärtig auch von Pforzheimern viel gemacht wird, ist über Langenbrand, Schömberg nach Liebenzell oder umgekehrt. Bei Wetter wie am verfloffenen Sonntag genießt man von Oberlengenhardt aus eine prächtige Albfersicht.

Calw, 6. März. Wie das „E. W.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist seitens der Staelin'schen Liquidationsverwaltung die Vornahme einer weiteren Abschlagszahlung an die Gläubiger, welche programmgemäß auf 1. ds. Mts. erfolgen soll, vorbereitet und wird die Uebermittlung der für die Gläubiger diesmal vorgesehenen Beträge voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Altensteig, 6. März. An dem vorm. 10.48 hier nach Nagold abgehenden Zug scheuten gestern zwischen Ebhausen und Bernau die einem Tankwagen der amerikanischen Erdölgesellschaft vorgespannten Pferde und gingen durch. Der Fuhrmann konnte dieselben nicht mehr halten. Der Wagen wurde eine Böschung hinabgeworfen und der Fuhrmann kam unter denselben zu liegen. Nur mit großer Mühe konnte der Unglückliche hervorgezogen werden. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Nagold überführt. Auch die Pferde erlitten schwere Verletzungen. Der Inhalt des Tankwagens ist vollständig ausgelaufen.

Neuenbürg, 7. März. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 80 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—27 M. verkauft. Handel lebhaft.

Dermisches.

Unter den verstorbenen Württembergern in den Vereinigten Staaten befindet sich u. a. Johann Philipp Red aus Calmbach.

Der seltene Fall, daß Vater und Sohn einander trauen, ist unlängst in Thalflingen Oa. Balingen vorgekommen. Im vorigen Jahr wurde der Sohn des dortigen Schultheißen von seinem Vater, der Standesbeamter ist, standesamtlich getraut. Inzwischen ist der Sohn gesetzlicher Stellvertreter des Standesbeamten geworden und als dieser Tage der Schultheiß sich zum zweitenmal verheiratete, traute diesmal der Sohn den Vater.

In Zürich ist das bekannte Fremdenhotel Gottschalkenberg am Züricher See vollständig niedergebrannt. (Die Freier von Alice Roosevelt.) Fünf Männer streiten sich um die Ehre, der Schwiegersohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu werden und dessen liebreizende Tochter Alice mit ihrer Hand zu beglücken. Und so erscheint es denn gar nicht unwahrscheinlich, daß Alice bald wählen wird, wenn auch die Wahl ihr nicht allzuleicht sein dürfte. Man sagt, daß sie dem Leutnant Robert Stirling Clark, dem Adoptivsohn des berühmten Erzbischofs Potter, den Vorzug gebe. Mit diesem jungen, ausgezeichneten Offizier der amerikanischen Armee hat Fel. Alice erst ganz kürzlich den berühmten Kotillon im Weißen Hause zu Washington, der das Stimmchen von 10000 Dollar gekostet hat, angeführt. Dadurch sind seine Aussichten gegenüber seinen Mitbewerbern nicht unerheblich gestiegen. Außerdem kann er auf eine Erbschaft von etwa 10 Millionen Dollars rechnen.

märe verschwunden gewesen und er hätte eine wahre Galgenphysiognomie erblickt, listig grinsend. Im nächsten Moment habe sich aber auch schon dieser Ausdruck wieder verändert und der fromme Herr hätte mit salbungsvoller Miene dann sehr bald den Garten verlassen. Auch seine, Winkelmanns, Herren, die Engländer, wären aufgebrochen; er habe dieselben nach dem Poisdamer Bahnhof begleitet und dort hätte er den Herrn Wilkomte bemerkt, der 2. Klasse gefahren, während der Prediger bescheiden in einem Coupé 3. Klasse seinen Platz genommen habe.

„Der Kellner bestellte mir noch,“ schloß Herr W., „daß der Wilkomte wirklich in der Nacht zum Montag nicht im Hotel geschlafen habe; etwa um 10 Uhr 45 Minuten am Montag Vormittag sei er angekommen, habe schleunigst seine Sachen gepackt und sei dann, wie ich Ihnen schon mitgeteilt, mit dem Mittagzuge nach Leipzig abgereist.“

„Wohnt der Herr van Habermeyer noch in Ihrem Hotel?“ fragte ich.

„Nein, er ist Dienstag Abend mit dem Kurierzuge nach Hamburg gefahren,“ entgegnete Herr W., „aber ich habe Ihnen über denselben noch zu berichten. Ich stand am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr mit einem Freunde in der Behrenstraße im Gespräch, da bemerkte ich 4 bis 5 Häuser von mir einen Herrn mit dem Rücken zu mir gewandt, der jemand zu erwarten schien. Wir lam der Herr bekannt vor, die ganze Haltung, die Bewegungen; ich war überzeugt, daß ich mit demselben in letzter Zeit noch in Berührung gewesen sei, ohne daß ich mir sagen konnte,

Ein anderer Bewerber, der Major Charles Mac Crawley, ist tonangebend für die Eleganz in der amerikanischen Gesellschaft, er hat aber den Nachteil, ohne nennenswertes Vermögen zu sein. Ferner bewerben sich noch um die Hand des tapriziösen Präsidententochterleins John Van Ness Phillips, ein persönlicher Freund Roosevelts und aus einer der ältesten Familien New-Yorks stammend, Edwin M. Morgan, der mit allen Milliarden Amerikas verwandt oder verschwägert ist, und schließlich Bicomte de Alto, der portugiesische Gesandte in den Vereinigten Staaten, ein junger, eleganter Herr, der als Hochzeitsgabe ein echtes Wappenschild aufweisen kann. Man verfolgt in Amerika eifrig das Fallen und Steigen der Aussichten der verschiedenen Bewerber.

[Kindlich!] Freichen: „Antel, was bist Du?“ — Antel: Kaffierer bei einer Bank.“ — Freichen: „Bist Du da auch schon in Amerika gewesen?“ [Fatal.] Junger Professor: „Was, Frau Schwiegermama, schon wieder hier?“ — „Sowohl, mein lieber Schwiegerjohn; Sie haben mir ja neulich bei meiner Abreise ein Retourbillet gekauft.“

Wechselrätsel.

Sucht mich in Schillers Dramen. Mein Name enthält sieben Zeichen.
Sagt man ein o für e, bin ich Minister im Amt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Münzingen, 6. März. In der heutigen Landtagsstichwahl im hiesigen Oberamt lag heute abend 1/2 10 Uhr folgendes Ergebnis vor: Reihling (Volksp.) 2516 Stimmen, Schmid (Ztr.) 2036 Stimmen. Das Resultat von Apfelsitten steht noch aus, jedoch ist die Wahl Reihlings gesichert.

Berlin, 6. März. Reichskanzler Graf von Bülow ist nach Bremen abgereist.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Reminiscere, den 8. März:
Predigt vorm. 10 Uhr: Matthäi 13, 21—28; Lied Nr. 337;
Psalm 111.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtbischof Müller.
Mittwoch, den 11. M. 13, abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Wetter am 8. und 9. März.

Bei vorherrschend südlichen bis südwestlichen Winden und ziemlich milder Temperatur ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und dabei abwechselnd bewölkt und wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Briefkasten der Red. Ch. Kr., N.

Für die so freundl. Grüße aus dem Süden, für die köstlichen Früchte, mit denen Sie uns so angenehm überrascht und erfreut haben, schönsten, besten Dank. Wir gehen offen, so profanisch zu sein, daß wir solche willkommene Überraschungen den Redaktions-Kalkütern und Schmetterlingen, ja sogar den ersten Palmblätter u. s. w. entschieden vorziehen. Welch wunderbare Flora muß in den dortigen Regionen zu schauen sein; welch ein Reiz, jetzt schon, in gegenwärtiger Jahreszeit, die herrlichen Mandarinen und Bananen pflanzen zu können. O wie gerne möchten wir für den Rest des Schwarzwaldwinters unsere Redaktionsstube dorthin versetzen lassen! Nochmals herzgl. Dank mit freundl. Grüßen aus der schwäb. Heimat. Wir hoffen bestimmt, Sie zur schönen Sommerzeit, wenn dort die L. Sonne zu warm, wieder hier im Schwarzwald am feinen Strand der Enz begrüßen zu dürfen.

wo. Meine Aufmerksamkeit wurde jedoch im Laufe des Gespräches von dort abgelenkt, und als ich zufällig nach 10 Minuten wieder hinsah, bemerkte ich gleichzeitig, daß aus dem Bankgeschäft von W. u. Co. ein Herr kam, anscheinend ein Geistlicher, und langsam bei jenem dort Stehenden vorüberging, demselben fast unmerklich sehr freundlich zuwendend. Gleich darauf wandte sich der Herr um, als wolle er dem Geistlichen folgen und ich erkannte in diesem Augenblick, daß es Herr van Habermeyer sei; derselbe muß auch mich bemerkt haben, denn eilig hielt er sich das Taschentuch an sein Gesicht, ging schnell über die Straße und dann erst dem Prediger nach. Hatte ich vorher den Herrn van Habermeyer nicht erkannt, so ist dies mir dadurch erklärlich, daß der Herr von Natur hellblondes Haar hat, welches er sehr kurzgeschneitten trägt, während der dort Stehende lüppiges, hellbraunes, ins Rötliche schimmerndes Haar hatte. Ich habe nun gesagt, was ich gesehen habe, möchte aber meine Aussage nicht beschwören, es ist immerhin möglich, ich habe mich betreffs des Herrn geirrt.“

„Sie haben sich nicht geirrt,“ entgegnete ich, „und haben mir ein sehr schätzbare Material geliefert, ich bleibe für immer Ihr Schuldner. Aber ich habe noch eine Bitte in dieser Angelegenheit: es liegt mir daran, die Handschrift der beiden Herren kennen zu lernen, und ich möchte die Namen, welche jene in das Fremdenbuch eingetragen haben, durchzeichnen lassen; ich würde Ihnen zu diesem Zweck einen jungen Mann heute abend um 6 Uhr, wenn es dann Ihre Zeit erlaubt, zuschicken.“

Herr W. nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die Co. Kirchenpflegen.

Dieselben werden auf die am 16. März 1903 stattfindende Verlosung württembergischer Staatskapitalien unter Hinweis auf die in der Beilage zu Nr. 52 des Staatsanzeigers (S. 396) veröffentlichte Uebersicht über die unter das Los fallenden Anleihen ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Den 6. März 1903. K. Co. Defanatamt. Uhl.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein
Neuenbürg.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein für seine Mitglieder den Bezug folgender Samereien zu vermitteln:

- Grasamen.** Mischungen in bekannter guter Qualität unter Uebernahme der Frachtkosten und 20% des Ankaufspreises auf die Vereinskasse.
- Aleesamen.** (Kollie und Luzerner) in vorzüglicher Qualität, garantiert feidefrei, zum Selbstkostenpreis und unter Uebernahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse. Bestellungen wollen spätestens bis 15. März bei dem Vereinskassier Oberamtsdierarzt Höppl eingereicht werden.

Den 6. März 1903. Vereins-Vorstand
Oberamtmann Käbber.

Wiesen-Verpachtung.

Die Städtgemeinde Forzheim hat mehrere Wiesenparzellen im Größelthal auf Gemarkung Engelsbrand, Waldrennach und Birkenfeld gelegen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich an den Aufseher im Größelthal oder an die unterzeichnete Verwaltung wenden.

Forzheim, 5. März 1903.
Die Verwaltung d. Wasserwerks.
Dettling.

Feldrennach.

Ein 8 Wochen trächtiges **Mutterschwein**, (2te schöne Rasse), hat zu verkaufen

A. Mayer.

Geld gegen Hypothek besorgt schnellstens

G. Meier, Stuttgart,
Sophienstraße 33.

Neuenbürg.

Wagnerlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge kann sofort oder später eintreten bei

J. Mayer, Wagnermeister.

Melasse-Kraftfutter, anerkannt bestes und billigstes Futtermehl für Pferde empfiehlt in ständig frischer Ware

G. Lustnauer.

Farben trocken und in Oel streichfertig

Carbolinum, Lacke, Oel.
Anton Heinen, Pforzheim
Wildbad.

Eine großtrüchtige, jüngere **Ziege** hat zu verkaufen

Karl Biss
in der Lederfabrik Birkenfeld.

Feldrennach.

Wegen Unbequemlichkeit verkaufe ich mein **Pferd**, schwarzbraun, zu jedem Geschäft geeignet, 5 Jahre alt, auch eine

Futterschneidmaschine steht dem Verkauf aus

Lammwirt Bürkle Wtw.

KREBS WICHSE
gibt den schönsten Glanz

Größere Posten **Manufaktur** (alte Zeitungen) werden billigt abgegeben in der

Exped. ds. Bl.

Gänsefedern

Pecher & Co. Herford F
Nr. 1424 in Welfen.

Neuenbürg, den 6. März 1903.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Blumenpenden bei der Beerdigung unseres unvergesslichen, lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst Gräble, Mehgermeister.

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten insbesondere Hrn. Stadtpfarrer Stöckle für seine trostreichen Worte, für die ehrenvolle Begleitung des Militärvereins und dessen Vorstand Hrn. Ad. Hauber, sowie dem verehrl. Piederkanz unseren innigsten Dank aus.

Die Geschwister und Anverwandten.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 15. März d. J. findet in den Räumen der Städt. „Turnhalle“ in Neuenbürg die

II. Bezirks-Geflügel-Ausstellung

veranstaltet von den Vereinen Neuenbürg, Wildbad und Calmbach mit **Glückshafen** statt.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.
Mitglieder frei gegen Vorzeigung ihrer Karten.
Zu zahlreichem Besuch wird hierdurch höflichst eingeladen.
Im Auftrag: **Der Vorstand.**

Ausstellungstiere müssen längstens bis Samstag den 14. März, mittags 12 Uhr in der Turnhalle eingeleitet sein.

Wildbad.

Am Sonntag den 8. März mache in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,
Hauptphotograph.

HERREN welche schnell u. billig bedient sein wollen lassen sich stets unsere reichhaltigen **Muster-Collectionen** kommen.

Größtes Tuch- u. Buckskin-Lager.

Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Tapeten

in reichhaltigster Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre zu **billigsten Preisen.**

Direkter Versand an Private nach allen Orten, an welchen wir keine Vertreter oder Niederlagen haben. — Musterkarten jederzeit franco zu Diensten.

Zangerl u. Cie.,
Stuttgart 16, Königsstr. 49,
gegründet 1857.

SIDEROSTHEN

Schütz-FARBEN gegen Feuchtigkeits-Säuren

Lager bei Malermeister **Friedrich Ackermann,**
Höfen a. d. Enz.

Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Neuenbürg.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, findet auf unserem Kontor bis Ostern tüchtige Lehrstelle.

G. Seeger & Komp.
Sägewerk.

Neuenbürg.

Einige neue **Serde** hat billigt zu verkaufen

Fr. Böhr, Schloffermeister.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre **d. O.**

Ein kräftiger **Junge**

aus achtbarer Familie, welcher die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen auf Ostern angenommen. Näheres

Karl Fr. Höll,
Bäckerei und Konditorei,
Befehl. Karl Friedrichstr. 100,
Pforzheim.

Chr. Schill
Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel, (Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Backsteine in allen Sorten und **Kaminsteine**, **Schwemmsteine** und selbstgefertigte **Schlacken- u. Gipssteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Backsteine** und **Platten**, **Steinengrößen** in allen **Cementröhren** in allen **gemahl. Schwarzthalk** in Süden, **Carbolinum**, **Dachpappen**, Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Nach Mitteilung der Privileg. Württ. Bibelanstalt Stuttgart hat das Kgl. Co. Konsistorium durch Erlass vom 17. Februar 1903 genehmigt, daß der in den Schulen entstehende Neubedarf an **Biblischen Lesebüchern** so lange aus den bisherigen Auflagen gedeckt werde, bis diese aufgebraucht sind und daß erst, wenn dies geschehen ist, die IV. Auflage mit der neuen Rechtschreibung zum Verkauf komme.

C. Meeh.